

WOLFGANG SPICKERMANN

Neue epigraphische Zeugnisse gallo-römischer Götternamen aus den beiden Germanien

Dieser Beitrag soll eine Übersicht über inschriftliche Neufunde der letzten Jahre aus den beiden germanischen Provinzen geben, die in einem unmittelbaren Zusammenhang mit dem in Arbeit befindlichen *Corpus F.E.R.C.A.N.* für Germanien stehen. Hierzu sollen insgesamt sieben neue oder neu gelesene Funde der Jahre 2001–2010 vorgestellt werden.

I. Obergermanien

1. *Mars Cicollos* (Mutigney)

Weihinschriften an den lingonischen Hauptgott *MARS CICOLLOS* sind insbesondere aus dem Bereich von *Mediolanum/Mâlain* (teilweise zusammen mit seiner Paredra *LITAVIS* oder *BELLONA*) bekannt.¹ Ein bedeutender, in seinem Grundriss nicht ganz geklärt, gallo-römischer Umgangstempel für Mars Cicollos und Litavis/Bellona liegt unter dem heutigen Friedhof von Mâlain und seiner Kapelle. Er hing offenbar mit einem Kulttheater von 70 m Durchmesser zusammen.² Bisher waren insgesamt zwölf inschriftliche Erwähnungen des Cicollos bekannt, darunter nur vier außerhalb von Mâlain: eine aus *Dibio/Dijon*,³ die nerozeitliche Inschrift der Lingonen aus *Vetera/Xanten*,⁴ die Weihung eines unbekanntem Dedikanten aus *Vindonissa*⁵ und eine an den Kaiser sowie Mars Cicollos und Litavis aus *Aignay-le-Duc* im benachbarten Mandubiergebiet.⁶ Nun ist aus dem Lingonengebiet ein weiteres Zeugnis des gallo-römischen Gottes hinzugekommen: Im Dezember 2000 wurde auf der Gemarkung von Chassey (commune de Mutigney; dep. Jura) im Randbereich der römischen Straße von *Vesontio/Besançon* nach *Pontailleur-sur-Saone*, also im Sequanergebiet, durch Zu-

¹ CIL XIII 5597–5604; vgl. dazu SPICKERMANN 2003, 69.

² L. ROUSSEL, Mâlain-Mediolanum (Côte d’Or). In: PETIT / MANGIN 1994, 28; vgl. SPICKERMANN 2003, 69f.

³ CIL XIII 5479.

⁴ RÜGER 1981, 44 = AE 1981, 690 und 1984, 650.

⁵ N/L 54.

⁶ CIL XIII 2887.

fall eine versilberte Bronzeplatte mit eingravierter Weihinschrift gefunden (Abb. 1), die ursprünglich wohl zu einer wertvollen Statue gehört haben muss. Es ist zu vermuten, dass diese in einem der umliegenden Heiligtümer stand. Später muss die Platte entfernt, in drei Teile gebrochen und verborgen worden sein.⁷

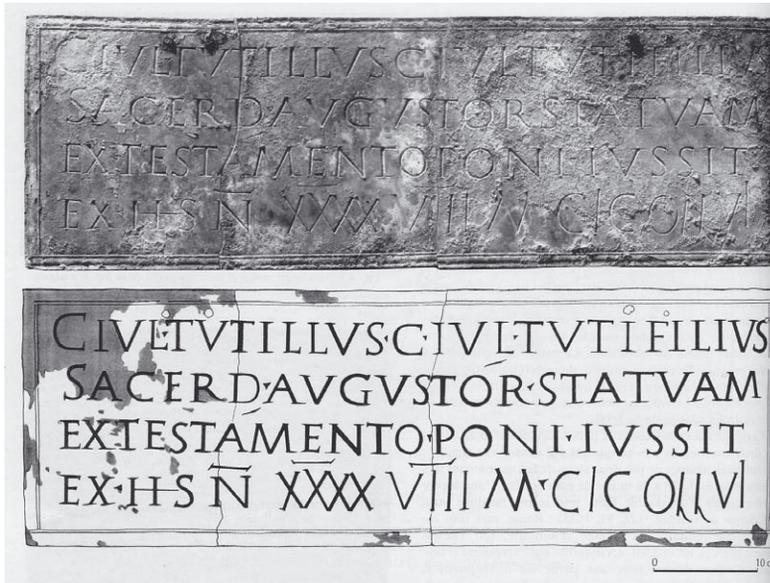


Abb. 1 (nach BARBET / BILLEY 2004, 284 fig. 4)

Die qualitativ voll gearbeitete Bronzeplatte ist 68,2 cm breit, 22,5–22,8 cm hoch und 4 mm dick. Sie wiegt 6730 g. Die Buchstaben messen zwischen 25 und 43 mm⁸. Die Inschrift lässt sich ohne Schwierigkeiten lesen:

C(aius) Iul(ius) Tutillus C(ai) Iul(ii) Tuti filius | sacerdos Augustor(um) statuam | ex testamento poni iussit | ex (sestertium) n(ummum) XXXXVIII (milibus) M(arti) Cicollui.

„Gaius Iulius Tutillus, Sohn des Caius Iulius Tutus, der Kaiserpriester, hat testamentarisch angeordnet, diese Statue im Wert von 48.000 Sesterzen dem Mars Cicollos aufzustellen.“

Die Lesevariante *m(ilibus)* möchte ich, anders als die Editoren der Inschrift, ausschließen, da die beiden letzten Wörter offensichtlich von zweiter Hand, vermutlich später, ergänzt wurden.⁹ Es handelt sich demnach um eine auch im Vergleich sehr wertvolle Statue eines wahrscheinlich loka-

⁷ BARBET / BILLEREY 2004, 284ff.

⁸ BARBET / BILLEREY 2004, 283.

⁹ BARBET / BILLEREY 2004, 284f.; vgl. AE 2004, 998.

len oder regionalen Kaiserpriesters.¹⁰ Aus *Andemantunnum*/Langres, dem Hauptort der lingonischen Civitas, ist ein *sacerdos Augusti* Q. Sedulius Si[lanus] bekannt.¹¹ Dass es sich um mehrere Kaiser handelt, kann nicht als ein eindeutiges Datierungskriterium aufgrund einer Samtherrschaft gedeutet werden, da *flamines* und *sacerdotes* häufig für den Kult des lebenden wie auch für den aller verstorbenen Kaiser zuständig waren. Zudem würde sich eine Spanne von Antoninischer Zeit bis zu den Severern auf-tun. Es kann auch nicht als eindeutiges Kriterium gewertet werden, dass Iulius ein Praenomen führt, da er seine Filiation mit dem gesamten Vatersnamen, also in einer eher unrömischen Form angibt. Wir dürfen von einem Mitglied einer romanisierten Familie der lingonischen, vielleicht sequanischen Oberschicht ausgehen, das auch noch Ende des 2., Anfang des 3. Jahrhunderts stolz auf seine Romanitas war und dies durch Nennung der Tria Nomina ausdrückte.¹² So bleibt es auch aufgrund der Buchstabenform bei dieser groben Datierung.

Eine Verbindung der sogenannten Stammesgötter mit dem Kaiserkult ist häufig bezeugt, für Mars Ciccollos namentlich durch eine Weihung zum Heil des Nero aus dem niederrheinischen Xanten. Dieser Altar stammt aus derselben Werkstatt wie die Weihung einer Gruppe von Remern an ihren Hauptgott Mars Camulus zum Heil des Nero, die gleichzeitig die Errichtung eines Tempels versprechen.¹³ Nach Christoph B. Rüger ist davon auszugehen, dass dieser Altar aus Xanten verschleppt wurde, da eine Aufstellung in Rindern wenige Erklärungsmöglichkeiten bietet. Demnach seien beide Altäre in den Wirren vor Neros Tod im Jahre 68 n. Chr. von Händlergruppen geweiht worden, die zu dieser Ehrenerklärung für den Kaiser von den Xantener Truppen gezwungen worden seien.¹⁴ Der Name Neros muss bei beiden Altären kurz nach seinem Tod und der damit verbundenen *damnatio memoriae* eradiert worden sein. Außerdem enthält der Altar auf seiner Rückseite die in eine *corona civica* eingefassten Buchsta-

¹⁰ Vgl. die Zusammenstellung der Wertangaben von Statuen bei BARBET / BILLEREY 2004, 286.

¹¹ SPICKERMANN 2003, 93. CIL XIII 5688 = DRIoux 1934, 64 Nr. 190 = FRÉZOULS 1988, 315. VAN ANDRINGA 1999, 446 zählt ihn wie auch CIL XIII 2870 (St.-Germain Sources de la Seine) zu den municipalen Priestern, ebenso hält er CIL XIII 5689 u. 5690 für *sacerdotes* oder *flamines Augusti*, räumt aber S. 435f. ein, dass es sich ebenso um Auguren handeln könnte; vgl. LIERTZ 1998, 51, die aber ein Flaminat ablehnt. Anders FRÉZOULS 1988, 317 und die Tabelle bei RAEPSAET-CHARLIER 1999, 330, die CIL XIII 5488 (Dijon), 5685 u. 5689–5691 (Langres) zu *aug(ur)* auflöst.

¹² Anders BARBET / BILLEREY 2004, 284–286.

¹³ CIL XIII 8701; vgl. dazu DERKS 1998, 97; ferner INSTINSKY 1959, 140 und SPICKERMANN 2008, 52ff.

¹⁴ RÜGER 1981; vgl. RÜGER in HORN 1987, 628f.; DERKS 1991, 241 und VAN ANDRINGA 2002, 146.

ben *OCS*, was zu *ob cives servatos* aufgelöst werden kann.¹⁵ Hier haben wir frühe Beispiele einer unmittelbaren Verbindung von Schutzgottheiten lokaler Gruppen mit dem Kaiserkult vor uns, zumal diese in der Fremde zum Wohlergehen des Kaisers angerufen werden. Beide Götternamen sind wiederum Funktionsbeinamen, *Ciccollos* ist im Sinne von ‘muskelstark’ zu interpretieren und *Camulos* heißt ‘Sorge bringend’.¹⁶

Demnach wäre die Weihung eines Kaiserpriesters an *Ciccollos* nicht ungewöhnlich, jedoch kann nicht mit Sicherheit behauptet werden, ob dies tatsächlich auch so war. Denn die Widmung an den Gott ist – wie gesagt – mit großer Wahrscheinlichkeit später angefügt worden, was die Editoren der Inschrift nicht groß beachten, wohl aber die Bearbeiter der *Année Epigraphique*. Wir dürfen daher vermuten, dass die zugehörige Statue des Gottes mit Stifterinschrift in seinem Heiligtum stand und sich dessen Name durch den Aufstellungsort ergab oder – weniger wahrscheinlich – dass die Weihung später umgewidmet wurde. Da die Tafel von weither verschleppt worden sein kann, können wir nur vermuten, dass sie ursprünglich aus dem Lingonengebiet stammte, möglicherweise aus dem Heiligtum in Mâlain.

2. Mars und Bellona bei den Sequanern (*St. Vit*)

Der Schutzgott der den Lingonen benachbarten Sequaner, *MARS SEGOMO*, war ebenfalls eng mit dem Kaiserkult verbunden. Dies belegt u. a. das Epitheton *Augustus*, welches insbesondere an seinem wichtigsten Heiligtum ebenfalls für Mars bezeugt ist. Auch findet man ihn in Kombination mit dem Numen Augusti.¹⁷ Seine Paredra erscheint ausschließlich unter dem lateinischen Namen *BELLONA*.¹⁸ Sein Hauptheiligtum lag bei Villards d’Heria am Lac d’Antre und wurde in der ersten Hälfte des 2. Jahrhunderts n. Chr. in großem Stil monumentalisiert. Es bestand aus zwei Teilen, einem kleineren am Lac d’Antre und einem größeren am Ruisseaud’Héria. Die Doppelanlage an der Héria und am Lac d’Antre scheint nach allem, was man bisher weiß, in flavischer Zeit angelegt und im 2. Jahrhundert n. Chr. ausgebaut worden zu sein. Sie war zu diesem Zeitpunkt ein öffentlicher Kultplatz der sequanischen *civitas*, deren Eliten sie monumentalisiert hatten. Dies korrespondiert ungefähr mit der Verleihung des lateinischen Rechts an die Sequaner unter Galba im Jahre 69 n. Chr.¹⁹ Über

¹⁵ INSTINSKY 1959, 141 bezieht dies auf die *civitas Remorum* im Ganzen.

¹⁶ SPICKERMANN 2005, 139. Eine etwas andere Interpretation in DE BERNARDO STEMPEL 2008, 76 mit Anm. 20.

¹⁷ Vgl. CIL XIII 2532.

¹⁸ Mars Segomo, Bellona: CIL XIII 5343–5351 (5345 = Festkalender!); Gallia 18 (1960), 79f.; Gallia 22 (1964), 400f.

¹⁹ Zu der damit verbundenen Problematik: WOLFF 1976, 54f. u. 87 Anm. 122; vgl. WILMANN 1981, 91f.; GSCHAID 1994, 331 und RAEPSAET-CHARLIER 1999, 289ff.

vorhergehende Phasen des Heiligtums ist wenig bekannt. Seine Größe, das Vorhandensein von Werkstätten und *hospitalia* und auch der benachbarte *vicus* lassen darauf schließen, dass wir es hier mit dem religiösen Mittelpunkt der *civitas* für den Kult der Schutzgottheiten des Stammes, des Götterpaares Mars Segomo bzw. Augustus und Bellona, zu tun haben.²⁰

Die Weihung des Tempels durch die führenden Männer der *civitas Sequanorum* an Mars (Segomo) Augustus unterstreicht die Bedeutung des Kultplatzes für die gesamte *civitas*. Hierauf verweist auch das Epitheton *Augustus*, das den alten Stammesgott nicht nur romanisiert, sondern ihn auch in die reichsweite Herrschaftskonzeption und Prinzipatsideologie der iulisch-claudischen und flavischen Dynastie einreihet. Er wird so als regionale Konzeption des Mars zum *protector civitatis Sequanorum*.²¹ Noch deutlicher wird der öffentliche Charakter der gesamten Anlage durch eine Ehreninschrift auf dem Sockel einer Bronzestatue, die ursprünglich auf einem von Galerien umsäumten Platz im Süden der Kultanlage am Ruisseau-d'Héria stand. Sie galt dem Hädner C. Licinius Campanus, *sacerdos trium provinciarum Galliarum*, und war von der *civitas Sequanorum* mit öffentlichen Mitteln errichtet worden.²² Licinius Campanus dürfte sich bei den Sequanern als Euerget (wahrscheinlich beim Ausbau des Heiligtums) verdient gemacht haben. Eine gewisse Parallele zu dem zuvor erwähnten Kaiserpriester aus Mutigney ist durchaus zu erkennen. Der Aufstellung seiner Statue muss jedenfalls ein Beschluss des Decurionenrates in *Vesontio*/Besançon vorausgegangen sein. Die Anlage bei Villards d'Héria scheint ihre Blütezeit im 2. Jahrhundert n. Chr. gehabt zu haben, aus dem auch die genannte Inschrift stammt.²³

Dem populären Götterpaar dürfte eine neu gefundene Inschriftentafel aus Saint-Vit „Les petites Bussières“ (Doubs) geweiht worden sein, die nur noch in einem Fragment erhalten ist. Sie stammt aus einem dort entdeckten Heiligtum und wurde zusammen mit Fragmenten einer Statue und weiterer Inschriften im nördlichen Bereich der Cella gefunden. Das ursprüngliche Ausmaß der Kalksteinplatte ist nicht bekannt, das Fragment

²⁰ Vgl. RAEPSAET-CHARLIER 1999, 292. Zum Heiligtum zuletzt zusammenfassend SPICKERMANN 2003, 180ff. Zu Segomo vgl. BIRKHAN 1997, 650; zur Etymologie des Götternamens DE BERNARDO-STEMPEL 2007, 72 und 1999, 427f.

²¹ So richtig GSCHAID 1994, 356; Adginnius Martinus weihte etwa am Altar in Condate dem heimischen Mars Segomo, CIL XIII 1675 = GSCHAID 1994, 342 Nr. 3.

²² CIL XIII 5353 = AE 1965, 341 = AE 1967, 332 = AE 1976, 493: *C(aio) Licinio, Pompti|n]a (tribu) Latini fil(io) Cam|[p]ano, Aeduo, sa|cerd(oti) III provin|[c]iarum Galliar(um) [offi]cis et hono|[ribu]s omnibus [dome]sticis fu[nc]cto, Seq[ua]ni] | [p]ublice*. Vgl. dazu LERAT 1966, 365–369; ferner HATT 1979, 185; GSCHAID 1994, 354; FREI-STOLBA 1994, 50 und LIERTZ 1998, 50.

²³ Vgl. auch SPICKERMANN 2003, 180–184.

misst 90 × 75 cm. Die Buchstaben sind von hoher Qualität.²⁴ Der Text lautet:

Marti et Bellona[e] / [--- Iuve]nalis / [--- Ma]ternae uxor / [ex vot]o.

„Dem Mars und der Bellona haben (hat) Iuvenalis? und seine? (im Namen seiner?) Gattin Materna? aufgrund eines Gelübdes geweiht.“

Ob die Weihung dem Segomo oder auch dem Mars Augustus gegolten haben könnte, lässt sich aufgrund der ungewissen Dimensionen der Tafel nicht entscheiden. Offenbar handelt es sich um die Stiftunginschrift eines Heiligtums oder zumindest eines Teiles desselben. Auch ob es sich bei dem Namen der Ehefrau um einen Schreibfehler handelt, ob der Ehemann nur in ihrem Auftrag handelt oder ob vielleicht ein *f(ilia)* oder Ähnliches fehlt, lässt sich wegen des Erhaltungszustandes der Tafel nicht mehr eindeutig ermitteln.

3. Casuris (Mandeure)

Ebenfalls aus dem Sequanergebiet, namentlich aus Mandeure mit seinem großen Kultkomplex mit Theater für Mars, ist ein kleines Altärchen (Abb. 2) neu ediert worden, welches hier nur kurz erwähnt werden soll. Der 8 cm hohe Stein ist auf allen vier Seiten in Kursive beschrieben. Die Inschrift lautet:

Casu/ri // Lap/ida // do/nav/it // Casu/ri me/o

„Dem Casuris hat Lapida geschenkt.²⁵ Für meinen lieben Casuris.“



Abb. 2 (nach LERAT 1960, 252).

Es wird nicht ganz klar, ob es sich hier um das Taschenaltärchen einer Frau oder eines Mannes an eine Gottheit oder vielleicht um eine Privatdefikation handelt. Casurius ist als Personennamen noch einmal in der Gallia

²⁴ JOAN 2003, 412f. = AE 2003, 1260.

²⁵ AE 2003, 1258 = LERAT 1960, 252f. Für den Hinweis zur Übersetzung danke ich Patrizia de Bernardo Stempel. Demnach steht das Verb in dieser Art von Texten am Ende.

Belgica bezeugt.²⁶ So heißen auch zwei Töpfer in Lezoux (Zeitspanne ca. 54–79 n. Chr.) bzw. Lezoux und Lubié (155–190 n. Chr.); zwei weitere heißen Casurus, einer davon in Montans und Valéry (30–60 n. Chr.).²⁷

4. *Borvo aus dem Rhein*

Borvo (‘der Sprudelnde’) war ein Gott der heißen Quellen mit keltischem Namen. An der 65 °C warmen Thermalquelle von Bourbonne-les-Bains (Haute-Marne) im Gebiet der Lingonen wurde schon im letzten Jahrhundert eine Thermenanlage entdeckt sowie zahlreiche Dedikationen an das Götterpaar Borvo und Damona gefunden. Die Anlage war in einen komfortableren, mit Marmor ausgekleideten Teil und einen weniger komfortablen unterteilt. Ein großer Saal mit je drei Halbsäulen und zwei Pilastern an jeder Seite diente wohl zu Kultzwecken. Dort wurden eine Sandsteinbasis und mehrere Münzen gefunden. Dieses Heiligtum war dem erwähnten Götterpaar geweiht. Es fanden sich hier sowohl keltische Silbermünzen als auch römische Münzen von Augustus bis Iulianus Apostata. Borvo, der keltische Gott der heißen Quellen, der auch unter der Namensform Bormo oder Bormanus erscheint, wurde mit Apollo verbunden. Im Gebiet der Lingonen wurde er zusammen mit der Göttin Damona verehrt, die auch in Bourbonne-Lancy im angrenzenden Häduergebiet zusammen mit Borvo/Bormo oder Albio auftritt.

Die Mehrheit der Dedikanten von Weihungen an Borvo und/oder Damona aus Bourbonne-les-Bains waren Frauen. Von elf bekannten Dedikationen wurden nur vier von Männern gestiftet.²⁸ Nach der Fundlage kann man von einer Kontinuität des Kultplatzes von vorrömischer Zeit bis in die Spätantike ausgehen.

In Bourbonne-Lancy / *Aquae Bormonis* im benachbarten Haeduergebiet fanden sich vier Dedikationen an das Götterpaar – darunter die Renovierungsinschrift für eine Basilica –, eine weitere ist aus dem nicht weit entfernten Entrains/*Intaranum* bekannt.²⁹

Borvo allein findet sich auch noch in Aix-les-Bains in der Narbonensis,³⁰ wo er auch in der Schreibweise *Bormo* belegt ist. Ansonsten ist der Quellgott auch in Verbindungen mit anderen Gottheiten, in der Schreibweise

²⁶ *Casurius* als Personennamen: DELAMARRE 2007, 60 (CIL XIII 4615), KAKOSCHKE 2010, 266. Vom selben Theonym abgeleitet ist offensichtlich auch der von DELAMARRE 2007 zitierte Personennamen *Casurimus* in der Lugdunensis.

²⁷ HARTLEY / DICKINSON 2008, 282–285.

²⁸ THÉVENARD 1996, 127ff.; ferner zu Bourbonne-les-Bains die Fundberichte in Gallia 18 (1960), 346 und 20 (1962), 456; TROISGROS 1975, 30ff.; L. LEPAGE, Bourbonne-les-Bains (Haute-Marne). In: PETIT / MANGIN 1994, 207f. und SPICKERMANN 1994, 290ff.

²⁹ CIL XIII 2806–2808; CAG 71/3, 85; CIL XIII 2901.

³⁰ CIL XII 2444.

Borbanus, *Bormo* und vielleicht *Borienus* in verschiedenen Gegenden Galliens und sogar in Portugal bezeugt.³¹

Der Name dieses Gottes ist auf einer wahrscheinlich im Rhein gefundenen und in Privatbesitz befindlichen Wasser(auslauf)uhr erwähnt (Abb. 3), die möglicherweise als Beutegut dorthin gelangte. Diese besteht aus einer nicht ganz halbkugeligen Bronzeschüssel mit einem schmalen, einwärtsgebogenen Rand. Sie ist 21,2 cm hoch, hat einen Durchmesser von 35,1–38,9 cm und wiegt noch 1638 g. Die Buchstaben messen 0,4–0,5 cm.³² Die Kalenderbezeichnungen befinden sich auf dem oberen Rand.

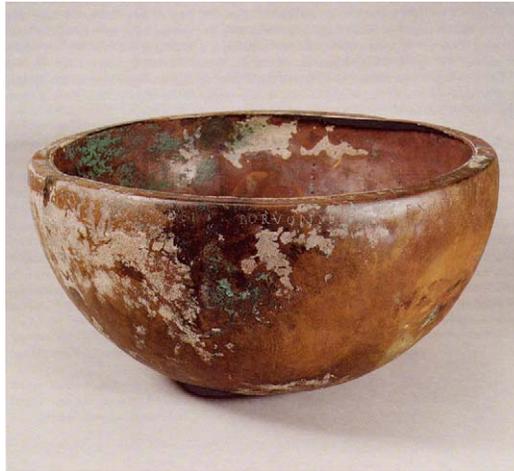


Abb. 3 (nach STUTZINGER 2001, 6 Abb. 1)

Die Weihinschrift verläuft an der Außenwand rings um das Uhrgefäß in Großbuchstaben.³³ Im Folgenden soll es weniger auf die Uhr und ihre Skala als auf die Weihinschrift ankommen. Die Inschrift lautet:

Ian(uarius) K(alendae) N(onae) Id(us) Feb(ruarius) K(alendae) N(onae) Id(us) Ma(rtius) K(alendae) N(onae) Id(us) aeq(uinoctium) Apr(ilis) K(alendae) N(onae) Id(us) Mai(us) K(alendae) N(onae) Id(us) Iun(ius) K(alendae) N(onae) Id(us) sol(stitium) VIII K(alendas) Iul(ius) K(alendae) N(onae) Id(us) Aug(ustus) K(alendae) N(onae) Id(us) Sep(tember) K(alendae) N(onae) Id(us) aeq(uinoctium) Oct(ober)

³¹ Bouches-du-Rhône, Aix-en-Provence: *Borbanus*; Hautes-Pyrénées, Anla: *Boriennus*; Drôme, Aix-en-Diois: *Bormana*, *Bormanus*; Ain, Saint-Vulbas: *Bormana*; Portugal, Caldas de Vizella: *Bormanicus*; Bouches-du-Rhône, Aix-en-Provence: *Bormanus*; Gers, Auch: *Bormanus*; Savoie, Aix-les-Bains: *Bormo*. Vgl. zuletzt SPICKERMANN 2013, 133.

³² STUTZINGER 2001, 5.

³³ STUTZINGER 2001, 30.

*K(alendae) N(onae) Id(us) Nov(ember) K(alendae) N(onae) Id(us) Dec(ember) K(alendae) N(onae) Id(us) br(uma) // Mapil(ius) Mapilianus su(b)pr(a)efect(u)s aquarum dei Borvonis ex aere fracto {et} excitatoriam f(ecit) ex voto s(olvit) l(ibens) m(erito).*³⁴

„... Mapilius Mapilianus, der für das Quellwasser des Gottes Borvo zuständige Unterpräfekt, hat aufgrund seines Gelübdes eine Signaluhr aus gebrochenem Metall gefertigt; damit hat er (sein Gelübde) gern und nach Verdienst eingelöst.“

Das sonst nicht belegte *excitatoria* wird hier adjektivisch im Sinne von ‘anregend’ oder ‘ermuntern’ verstanden und bezieht sich dann auf die Wasseruhr, sodass *clepsydrum* zu ergänzen wäre.³⁵ Eine *clepsydra* ist bisher allerdings inschriftlich nicht bezeugt, jedoch gibt es inschriftliche Zeugnisse für *horologia*.³⁶ Der keltische Gentilname Mapilius ist noch einmal für einen Soldaten bezeugt, der wohl in severischer Zeit in Solothurn der Epona weihte.³⁷ Mapillus und Mapilla sind als Personennamen in Gallien häufiger belegt.³⁸ Dagmar Stutzinger hält es für wahrscheinlich, dass die Uhr aus dem Heiligtum von Bourbonne-les-Bains oder Bourbonne-Lancy verschleppt wurde. Sie nimmt an, dass sie ursprünglich in der Thermenanlage für den Badebetrieb aufgestellt war. Mapilius dürfte als Unterpräfekt für die Wasserzufuhr und -regulierung der Thermen zuständig gewesen sein. Auch wenn sein Weihegeschenk einen gewissen Wert darstellt, dürfte es sicher zu weit gehen, in ihm ein Mitglied der lokalen Elite zu sehen. Dagegen spricht schon sein Amt – er ist dem *praefectus aquarum* untergeordnet – und ferner die explizite Erwähnung *ex aere fracto*.³⁹ Eher kommt er aus der mittleren Gesellschaftsschicht. Ob er *civis* oder *incola* der *civitas Lingonum* oder *Haeduorum* war, lässt sich heute nicht mehr sagen, wir können in ihm aber einen einheimischen Galloromanen aus dem ostgallischen Raum sehen, der offenbar dem Schutzgott der Heilquellen weihte, für die er tätig war.⁴⁰

5. Mars Loucetios und Victoria Nemetona (Eisenberg)

Eine schon lange bekannte, aber erst jüngst publizierte Weihung erweitert unser Bild in Bezug auf die Benennung gallo-römischer Götterpaare. Es handelt sich um eine bronzene Weihetafel an Mars Loucetios und Victoria Nemetona, die in Eisenberg in der Pfalz gefunden wurde (Abb. 4).⁴¹ Die

³⁴ STUTZINGER 2001, 24–30 = AE 2003, 1279.

³⁵ STUTZINGER 2001, 24–30 = AE 2003, 1279.

³⁶ Vgl. dazu WIEGELS 2010, 357 mit weiteren Belegen.

³⁷ CIL XIII 5170; vgl. dazu DELAMARRE 2007, 126.

³⁸ STUTZINGER 2001, 30f.

³⁹ Anders STUTZINGER 2001, 41.

⁴⁰ STUTZINGERS Ausführungen (2001, bes. 42f.) gehen hier meines Erachtens zu weit.

⁴¹ KRECKEL / BERNHARD 2007 = AE 2007, 1044.

Tafel war ursprünglich in Form einer *tabula ansata* gearbeitet. Ihre Maße betragen: Höhe 12,5 cm, erhaltene Breite 16,6 cm, Dicke 0,2 cm. Die Inschrift belegt die Dedikation eines Topfes mit Podest und Schale für das Götterpaar am 23. April 223. Sie lautet:

[*In h(onorem) d(omus)] d(ivinae) Marti Lou/[cetio et] Victoriae Neme/[tonae] M(arcus) A(urelius) Senillus Seve/[rus b(ene)ff(iciarius) l]egati urnam cum / [sortib]us et phiala(m) ex / [vo]to posuit l(ibens) l(aetus) m(erito) / [Grat]o et Seleuco co(n)s(ulibus) / X Kal(endas) Maias*

„Zu Ehren des göttlichen Kaiserhauses. Für Mars Loucetios und Victoria Nemetona hat Marcus Aurelius Senillus Severus, Benefiziarier des Legaten (Statthalters), eine Urne mit Podest und eine Opferschale aufgrund eines Gelübdes freudig, gerne und nach Gebühr dargebracht. Im Jahr des Konsulates des Gratus und des Seleucus, am 10. Tag vor den Kalenden des Mai (22. April 221 n. Chr.).“ (Ergänzung und Übersetzung von Helmut Bernhard)

Der *vicus* an der Fernstraße Worms–Metz erstreckte sich auf einer Fläche von mindestens 4,6 ha an den Hängen nördlich des Eisbaches und betrieb vor allem Eisengewinnung und -verarbeitung. Im Laufe des 2. Jahrhunderts wurden bestehende Fachwerkbauten durch massive Steingebäude ersetzt.⁴² Neben den Weihungen eines *decurio* an Mercurius und Rosmerta bzw. Mercurius Defensor fand sich hier auch eine weitere an den Deus Silvanus.⁴³ Mercurius und Rosmerta sind außerdem noch einmal auf einem Relief abgebildet.⁴⁴ Ferner wurden neun Reste von Jupiter(giganten)säulen und ein Jupiteraltar gefunden.⁴⁵ Weitere Weihungen an Mars, Mars und Victoria und Mars Loucetius und Victoria Nemetona lassen auch auf einen diesen Gottheiten geweihten Kultplatz schließen, auf dem vielleicht auch der erwähnte Beneficiarier seine Weihung darbrachte.⁴⁶ Ganz ungewöhnlicherweise ist die Paredra des Mars Loucetios mit einem Doppelnamen versehen, da Victoria direkt mit Nemetona verbunden ist. Dies weicht von den üblichen Dedikationen an gallo-römische Götterpaare ab, bei denen der Gott häufig mit römischem und keltischem Doppelnamen auftritt, die Göttin aber nur ihren einheimischen Beinamen trägt.⁴⁷ Die Identifikation von Victoria und Nemetona dürfte auch bedeuten, dass verschiedene Weihungen im Verbreitungsgebiet, die nur Mars und Victoria nennen,⁴⁸ an

⁴² H. BERNHARD. In: CÜPPERS 1990, 358ff.; vgl. SPICKERMANN 2003, 442f.

⁴³ CIL XIII 11698, 11697 u. 6146.

⁴⁴ E VIII 6053.

⁴⁵ BAUCHHENS / NOELKE 1981, 121ff. Nr. 132–141, darunter der Altar N. 81 und der Zwischensockel CIL XIII 6144.

⁴⁶ N/L 114 (*miles leg. XXII* für Mars); CIL XIII 6145 (Mars und Victoria) und KRECKEL / BERNHARD 2007, 4.

⁴⁷ SCHLEIERMACHER 1933, 110f.; vgl. SPICKERMANN 2007, 243.

⁴⁸ Etwa CIL XIII 6145 (Eisenberg).



Abb. 4 (nach KRECKEL / BERNHARD 2007, 5)

Loucetios und Nemetona gerichtet waren. Das gilt auch für die Inschriften, die Mars und Nemetona nennen.⁴⁹ Eine 1997 gefundene und bisher noch nicht publizierte Inschrift auf dem Fragment eines Altars aus Eisenberg nennt ebenfalls Mars Loucetios und Victoria Nemetona, sodass wir nun 14 Dedikationen an Mars Loucetios mit und ohne Paredra kennen.⁵⁰

Bei Mars Loucetios ('der Leuchtende') handelt es sich um den Hauptgott der Aresaces, eines Teilstammes (pagus?) der Treverer, dessen zentrales Heiligtum vermutlich in Ober-Olm nahe Mainz lag.⁵¹ Seine Paredra Nemetona ist zum ersten Mal auf der berühmten Bronzetafel des Konsulars A. Didius Gallus Fabricius Veiento aus Ober-Olm erwähnt, die zwischen 83 und 85 n. Chr. datiert.⁵² Der Name der Nemetona geht vermutlich auf das keltische Wort *nemeton* ('Heiliger Hain; geweihter Ort; Heiligtum') zurück.⁵³

Die Funde stammen aus einem Metalldepotfund, der um 1933 in der Nähe der Römerstraße gemacht wurde. Aus diesem Depot stammt auch eine eiserne Benefiziarierlanze. Der Stifter dieser Weihung trägt als Praenomen den Kaisernamen Marcus Aurelius, als Gentilnomen – das „Pseudogentiliz“ – Senillus und als Cognomen den Beinamen der Severer-Dy-

⁴⁹ CIL XIII 6131 (Altrip).

⁵⁰ KRECKEL / BERNHARD 2007, 3.

⁵¹ Zuletzt SPICKERMANN 2007, 245f.

⁵² CIL XIII 7253.

⁵³ Zuletzt KRECKEL / BERNHARD 2007, 3f.

nastie. Der Name Senillus lässt vermuten, dass es sich um einen Mann keltischer Herkunft handelt.⁵⁴

Rechnet man eine Inschrift an Mars und Victoria hinzu, so sind für den römischen Vicus in Eisenberg bis heute drei Inschriften an das gallo-römische Götterpaar bezeugt.⁵⁵

II. Niedergermanien

1. *Matronae Duahenae* (Alt-Inden)

Ein völlig neuer Matronenname ist auf einer Basis (Abb. 5) bezeugt, die bei Notgrabungen bei der Verlegung des Dorfes Alt-Inden im Braunkohlerevier zu Tage kam. Am Rande des Orts befand sich ein größerer fränkischer Friedhof, bei dem Weihesteine aus einem wohl in der Nähe gelegenen Matronenheiligtum als Spolien verwendet wurden. Die Basis trägt die Inschrift:

Grus Duahenis / C(aius) Iulius Primus / et C(aius) Iulius Nigrinus / ex imp(erio) ips(ius) [v(otum)] s(olverunt) [l(ibens) m(erito)?]

„Einen Kranich für die Duahenae (stifteten) auf ihren Befehl hin Gaius Iulius Primus und Gaius Iulius Nigrinus aufgrund eines Gelübdes gern und nach Verdienst.“

Die Basis trug offenbar ein heute verloren gegangenes Bild der Matronen und wohl auch des Kranichs. Sie ist noch 69 cm hoch, 59 cm breit und 16 cm tief. Der hintere Teil der vierten Zeile fehlt.⁵⁶

Die beiden Dedikanten tragen den am Niederrhein sehr verbreiteten Gentilnamen Iulius und müssen schon aufgrund ihres identischen Praenomens nicht zwangsläufig Brüder gewesen sein. Die Herkunft des Matronennamens ist unklar.⁵⁷ Eine Stiftung von zwei Kranichen ist ebenfalls auf einer in St. Gereon (Köln) gefundenen Weihung eines *curialis* an Mercurius belegt.⁵⁸ Sie galten als exotische und wohl teure Vögel, die in der keltischen Mythologie immer wieder eine gewisse Rolle gespielt zu haben

⁵⁴ KRECKEL / BERNHARD 2007, 4; vgl. DELAMARRE 2007, 164.

⁵⁵ CIL XIII 6154; vgl. KRECKEL / BERNHARD 2007, 4.

⁵⁶ BEYER / PÄFFGEN 2005, 132–134 = AE 2006, 865 = RID24 Nr. 2250.

⁵⁷ Der Göttername *DUAHENAE* sieht nach einer frühen und daher unvollständigen, wenn auch regelmäßigen Germanisierung eines ursprünglichen **Duocinae* aus: vermutlich eine Ableitung des Zahlwortes ‘zwei’, die so etwas wie ‘Zwillingschwester’ bedeutete. – Eine ganz andere Erklärung bietet MARCO SIMÓN (2011, 46–49) für die *primo visu* ähnliche, wenn auch ebenfalls rätselhafte *DUAGENA IRATA*, die auf einer Einäscherurne mit *defixio* aus der Nekropole der Praza do Ferrol im hispanischen *Lucus Augusti* (Lugo) vorkommt. (Für diese Ergänzung bin ich Patrizia de Bernardo-Stempel zu Dank verpflichtet.)

⁵⁸ F 290 = GALSTERER / GALSTERER 1975, 118; vgl. SPICKERMANN 2008, 128f.

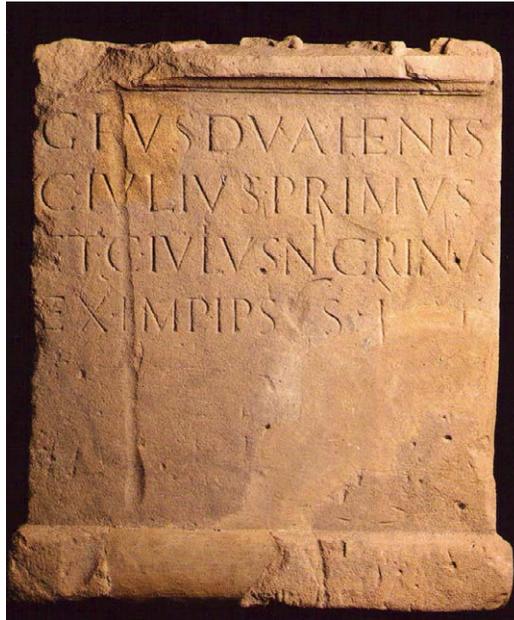


Abb. 5 (nach BEYER / PÄFFGEN 2005, 132)

scheinen.⁵⁹ Der Stein kann grob in die zweite Hälfte des 2. Jahrhunderts n. Chr. datiert werden.

2. *Suleviae und Matres (Bonn)*

Im Bereich des *vicus Bonna* / Bonn konnte an der Willy-Brandt-Allee eine römische Töpferei ausgegraben werden, deren Hauptproduktionsphase in das 2. Jahrhundert n. Chr. datiert werden kann. Von dort stammen ein Altar für Mercurius Paternus und ein weiterer, der, nach der Formel *ex imperio ibsarum issus* zu urteilen, vermutlich den Matronen geweiht war.⁶⁰ Ein dritter kleiner Altar (Abb. 6) stammt aus einer Grubenverfüllung und lässt sich einer Bebauung des 3. Jahrhunderts nach Aufgabe der Töpferei zuweisen. Er ist den Sulevian und den Matres geweiht. Der Altar ist 44 cm hoch, 22 cm breit und die Sockelbreite misst 23 cm. Die Inschrift lautet:

C(aius) Iulius | Victor | Sulevis | et Matr(!)bu|s v(otum) s(olvit) l(ibens) m(erito).

„Gaius Iulius Victor hat den Suleviae und den Muttergottheiten sein Gelübde gern und nach Gebühr erfüllt.“⁶¹

Stein wie Inschrift sind nicht sehr professionell und von ungelenker Hand ausgeführt. In der vierten Zeile gibt es bei *Matribus* einen eindeuti-

⁵⁹ Vgl. GREEN 1992, 133, 159f., 172, 176, 214f. u. 223.

⁶⁰ BEYER-ROTHHOFF 2010, 115f.

⁶¹ BEYER-ROTHHOFF 2010, 117.

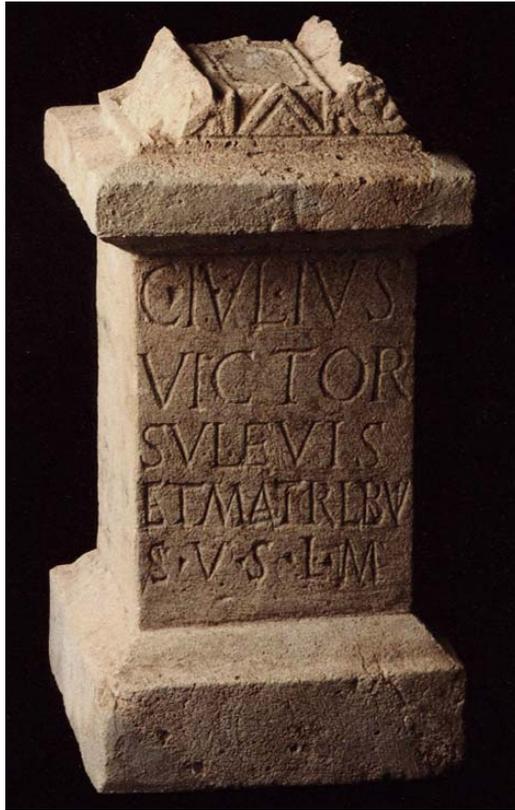


Abb. 6 (nach BEYER-ROTHHOFF 2010, 117 Abb. 3)

gen Schreibfehler. Rainer Wiegels hat vor einiger Zeit den privaten Charakter der Weihung an die Suleviae betont, bei denen es sich ursprünglich wohl um aus dem gallischen Raum kommende mütterliche Schutzgottheiten handelte, die auch zu den bevorzugten Göttern der *equites singulares* in Rom gehörten.⁶² Dennoch ist auffällig, dass von sechs aus Germanien bekannten Sulevienweihungen, die in den Zeitraum von ca. 70–150 v. Chr. fallen, vier von Militärs stammen.⁶³ Während die Soldatendedikationen den maternalen Charakter der Göttinnen durch ihre Darstellung oder ihre Benennung als *sorores* oder *matres* betonen, heben zwei zivile Weihungen aus der Schweiz – wie im Übrigen auch die von dort kommenden späteren Votivinschriften – durch das Epitheton *suae* den Nothel-

⁶² WIEGELS 2000, 178; vgl. WIEGELS 2001, 199f. Die Suleviae erscheinen auf elf von 69 Altären der Kaiserreiter und gehören damit zu den meistverehrten Gottheiten dieser Gruppe; vgl. die Aufstellung bei SPEIDEL 1994, 32.

⁶³ Vgl. CIL XIII 7725 (Brohltal) u. 11499 (Solothurn); N/L 31 (Lausanne-Vidy) und CIL XIII 1328* (Nijmegen).

fercharakter der Göttinnen hervor.⁶⁴ Die Verbreitung der Weihinschriften zeigt einen deutlichen Schwerpunkt im Helvetierraum, wo die Göttinnen auch von Frauen und Familien verehrt wurden.⁶⁵ Anscheinend wurden die ursprünglich gallisch-helvetischen Gottheiten wegen ihrer Schutzfunktion von Soldaten adaptiert und gelangten so bis an den Limes. Aus Niedergermanien kennen wir eine frühe Dedikation eines *beneficiarius legati* an die Matres Suleviae aus Nijmegen – eine vom CIL zu den Falsae gruppierte Inschrift, die wahrscheinlich echt ist.⁶⁶ Aus Köln stammen drei später zu datierende Weihungen an die *Suleviae domesticae suae* und die Suleviae.⁶⁷ Außerdem ist eine Weihung an die Suleviae Iunones aus Rinxent in der Belgica bekannt geworden.⁶⁸ Da der Bonner Altar schon in römischer Zeit verschleppt wurde, ist sein ursprünglicher Standort nicht zu ermitteln. Vielleicht lässt er sich einem kleinen, in der Nähe entdeckten Umgangstempel zuordnen.⁶⁹

Schlussbemerkung

Die präsentierten Neufunde runden unser Bild von der gallo-römischen Provinzialreligion der germanischen Provinzen ab. Sie zeigen, wie eine Mischbevölkerung keltische Götternamen mit römischen verband und so neue gallo-römische Göttertypen schuf. Ferner belegen die Neufunde an (Mars) Ciccollos, Borvo und Mars Loucetios und Victoria Nemetona die große Prominenz gallo-römischer Schutzgottheiten von Personenverbänden.

Bibliographie

AE = L'année épigraphique

BARBET, GERALD / BILLEREY, ROBERT (2004): Une plaque de bronze avec dédicace découverte en Franche-Comté. In: Gallia 61, 281–290.

BAUCHHENS, GERHARD / NOELKE, PETER (1981): Die Jupitersäulen in den germanischen Provinzen. Köln (Beihefte der Bonner Jahrbücher; 41).

⁶⁴ Zum Wesen der Gottheiten vgl. SPICKERMANN 1994, 94ff.; zusammenfassend: WIEGELS 2000, 178 und 2001, 199f.

⁶⁵ CIL XIII 5027 = ILS 4774 (Vidy); CIL XIII 11477 (Avenches); N/L 51 (Bern-Engelhalbinsel); vgl. auch CIL XIII 7504 (Büdesheim) u. 11579 (Essey b. Dijon); AE 1978, 564 (Strasbourg-Königshofen) und CIL III 5900 (Nassenfels); vgl. dazu SPICKERMANN 1994, 298ff. und 2005, 141.

⁶⁶ CIL XIII 1328*; vgl. SPICKERMANN 2008, 125.

⁶⁷ CIL XIII 8247, 12056 u. 12055; vgl. BEYER-ROTHHOFF 2010, 118.

⁶⁸ CIL XIII 3561; vgl. BEYER-ROTHHOFF 2010, 118.

⁶⁹ BEYER-ROTHHOFF 2010, 118.

- BERNHARD, HELMUT (2008): Der römische Vicus von Eisenberg. Ein Zentrum der Eisengewinnung in der Nordpfalz. Germersheim (Archäologische Denkmäler in der Pfalz; 1).
- BEYER, BRIGITTE / PÄFFGEN, BERND (2005): Neue Steindenkmäler aus einem römischen Matronenheiligtum bei Inden. In: *Archäologie im Rheinland 2005* (2006), 132–134.
- BEYER-ROTHHOFF, BRIGITTE (2010): Der väterliche Merkur und die sullevischen Mütter. Neue Inschriften aus Bonn. In: *Archäologie im Rheinland 2010* (2011), 115–118.
- BIRKHAN, HELMUT (1997): Kelten. Versuch einer Gesamtdarstellung ihrer Kultur. Wien.
- CAG = Carte Archéologique de la Gaule
- CIL = Corpus Inscriptionum Latinarum
- CÜPPERS, HEINZ (Hg.) (1990): *Die Römer in Rheinland-Pfalz*. Stuttgart.
- DE BERNARDO STEMPEL, PATRIZIA (1999): Nominale Wortbildung des älteren Irischen. Tübingen.
- DE BERNARDO STEMPEL, PATRIZIA (2007): Einheimische keltische und keltisierte Gottheiten der Narbonensis im Vergleich. In: HAINZMANN (Hg.), 67–80.
- DE BERNARDO STEMPEL, PATRIZIA (2008): I nomi teoforici del celtico antico. In: ANTONIO SARTORI (Hg.): *Dedicanti e cultores nelle religioni celtiche*. Atti dell'VIII workshop internazionale F.E.R.C.AN. (Gargnano, Maggio 2007). Mailand (Quaderni di *Acme*; 104), 73–104.
- DELAMARRE, XAVIER (2007): *Nomina Celtica antiqua selecta inscriptionum* (Noms de personnes celtiques dans l'épigraphie classique). Paris.
- DERKS, TON (1991): The Perception of the Roman Pantheon by a Native Elite: The Example of Votive Inscriptions from Lower Germany. In: NICO ROYMANS / FRANS THEUWS (Hg.): *Images of the Past. Studies on Ancient Societies in Northwestern Europe*. Amsterdam, 235–265.
- DERKS, TON (1998): Gods Temples and Ritual Practices. The Transformation of Religious Ideas and Values in Roman Gaul. Amsterdam (Amsterdam Archeological Studies; 2).
- DONDIN-PAYRE, MONIQUE / RAEPSAET-CHARLIER, MARIE-THÉRÈSE (Hg.) (1999): *Cités, Municipales, Colonies. Les processus de municipalisation en Gaule et en Germanie sous le Haut Empire romain*. Paris.
- DRIOUX, GEORGES (1934): *Les cultes indigènes des Lingons. Essai sur les traditions religieuses d'une cité gallo-romaine avant le triomphe du christianisme*. Paris / Langres.
- E = ESPÉRANDIEU, ÉMILE: *Recueil général des bas-reliefs, statues et bustes de la Gaule romaine*. T. I–XI: Paris 1907–1938; T. XII–XV: Paris 1947–1966 (RAYMOND LANTIER).
- F = FINKE, HERMANN (1927): Neue Inschriften. In: *Bericht der Römisch-Germanischen Kommission 17* (1929), 1–107 u. 198–231.
- FREI-STOLBA, REGULA (1994): Die Kaiserpriester am Altar von Lyon. In: CHARLES-MARIE TERNES / PAUL F. BURKE JR. (Hg.): *Roman Religion in Gallia Belgica & the Germaniae*. In: *Bulletin des Antiquités Luxembourgeoises* 22, 35–54.
- FRÉZOULS, EDMOND (DIR.) (1988): *Les villes antiques de la France II. Germanie Supérieure I. Besançon – Dijon – Langres – Mandeure*. Groupe de Recherche d'histoire romaine de l'Université des Sciences Humaines de Strasbourg Équipe de Recherche associée au CNRS n° 988. Strasbourg.
- GALSTERER, BRIGITTE / GALSTERER, HARTMUT (1975): *Die römischen Steininschriften aus Köln. Köln* (Wissenschaftliche Kataloge des Römisch-Germanischen Museums Köln; 2).
- GREEN, MIRANDA (1992): *Animals in Celtic Life and Myth*. London / New York.
- GSCHAID, MAX (1994): Die römischen und die gallo-römischen Gottheiten in den Gebieten der Sequaner und Ambarrer. In: *Jahrbuch des Römisch-Germanischen Zentralmuseums Mainz* 41, H. 2, 323–470.

- HAINZMANN, MANFRED (Hg.) (2007): Auf den Spuren keltischer Götterverehrung. Akten des 5. F.E.R.C.AN.-Workshop, Graz 9.–12. Oktober 2003. Wien (Mitteilungen der Prähistorischen Kommission; 64).
- HARTLEY, BRIAN R. / DICKINSON, BRENDA M. (Hg.) (2008): Names on Terra Sigillata: An Index of Makers' Stamps and Signatures on Gallo-Roman Terra Sigillata (Samian Ware). Bd. 2: B to CEROTCUS. London.
- HATT, JEAN JACQUES (1979): Le Culte de Mars indigène dans le Nord-Est de la Gaule. (Sur les pas d'Émile Thévenot). In: *Revue Archéologique de l'Est et du Centre-Est* 30, 121–138 u. 183–195.
- HORN, HEINZ-GÜNTHER (Hg.) (1987): Die Römer in Nordrhein-Westfalen. Stuttgart.
- ILS = *Inscriptiones Latinae selectae*
- INSTINSKY, HANS ULRICH (1959): Kaiser Nero und die Mainzer Jupitersäule. In: *Jahrbuch des Römisch-Germanischen Zentralmuseums Mainz* 6, 128–141.
- JOAN, LYDIE (2003): *Le Doubs et le territoire de Belfort*. 25 et 90. Paris (CAG).
- KAKOSCHKE, ANDREAS (2010): Die Personennamen in der römischen Provinz Belgica. Hildesheim u. a.
- KRECKEL, THOMAS / BERNHARD, HELMUT (2007): Benefiziarerweihe auf einer Bronzetafel aus Eisenberg/Pfalz. In: *Osnabrücker Online-Beiträge zu den Altertumswissenschaften* 13. [www.varusforschung.de]
- LERAT, LUCIEN (dir.) (1960): Informations archéologiques. *Circonscription* de Besançon. In: *Gallia* 18, H. 2, 247–262.
- LERAT, LUCIEN (dir.) (1966): Informations archéologiques. *Circonscription* de Franche-Comté. In: *Gallia* 24, H. 2, 345–375.
- LIERTZ, UTA MARIE (1998): Kult und Kaiser. Studien zu Kaiserkult und Kaiserverehrung in den germanischen Provinzen und der Gallia Belgica zur römischen Zeit. Rom (*Acta Instituti Romani Finlandiae*; 20).
- MARCO SIMÓN, FRANCISCO (2011): *Duagena, Ataecina*: dos divinidades mencionadas en contextos mágicos del Occidente hispano. In: *MHNH* 11, 45–58.
- N. = HERBERT NESSELHAUF: Neue Inschriften aus dem römischen Germanien und den angrenzenden Gebieten. In: *Bericht der Römisch-Germanischen Kommission* 27 (1937 [1939]), 51–134.
- N/L = HERBERT NESSELHAUF / HANS LIEB: Dritter Nachtrag zu CIL XIII. Inschriften aus den germanischen Provinzen und dem Treverergebiet. In: *Bericht der Römisch-Germanischen Kommission* 40 (1959), 120–229.
- PETIT, JEAN-PAUL / MANGIN, MICHEL (Hg.) (1994): *Atlas des Agglomérations Secondaires de la Gaule Belgique et des Germanies*. Paris.
- RAEPSAET-CHARLIER, MARIE-THÉRÈSE (1999): Les institutions municipales dans les Germanies sous le Haut Empire: bilan et questions. In: *DONDIN-PAYRE / RAEPSAET-CHARLIER* (Hg.), 271–352.
- RID24 = HARTMUT GALSTERER: Römische Inschriften Datenbank. [www.rid24.de]
- RÜGER, CHRISTOPH B. (1981): *Vindex cum inermi provincia?* Zu einer weiteren Neronischen Marsinschrift vom Rhein. In: *Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik* 43, 329–335.
- SCHLEIERMACHER, WILHELM (1933): Studien an Göttertypen der römischen Rheinprovinzen. In: *Bericht der Römisch-Germanischen Kommission* 23, 109–143.
- SPEIDEL, MICHAEL P. (1994): Die Denkmäler der Kaiserreiter. *Equites Singulares Augusti*. Köln / Bonn (Beihefte *Bonner Jahrbücher*; 50).
- SPICKERMANN, WOLFGANG (1994): *Mulieres ex voto*. Untersuchungen zur Götterverehrung von Frauen im römischen Gallien, Germanien und Rätien (1.–3. Jahrhundert n. Chr.). Bochum (*Bochumer historische Studien. Alte Geschichte*; 12).

- SPICKERMANN, WOLFGANG (2003): Religionsgeschichte des römischen Germanien I: Germania Superior. Tübingen (Religion der römischen Provinzen; 2).
- SPICKERMANN, WOLFGANG (2005): Keltische Götter in der Germania Inferior? Mit einem sprachwissenschaftlichen Kommentar von PATRIZIA DE BERNARDO STEMPEL. In: WOLFGANG SPICKERMANN / RAINER WIEGELS (Hg.): Keltische Götter im Römischen Reich. Akten des 4. internationalen F.E.R.C.AN.-Workshops vom 4.–6.10.2002 an der Universität Osnabrück. Möhnesee (Osnabrücker Beiträge zur Antike und Antikerezeption; 9), 125–148.
- SPICKERMANN, WOLFGANG (2007): Gallo-römische Götterpaare in Germanien. In: HAINZMANN (Hg.), 243–257.
- SPICKERMANN, WOLFGANG (2008): Germania Inferior. Religionsgeschichte des römischen Germanien II. Tübingen (Religion der römischen Provinzen; 3).
- SPICKERMANN, WOLFGANG (2013): Les noms des divinités celtes au Germanie et leur interpretation dans le cadre de l'histoire des religions. In: ANDREAS HOFENEDER / PATRIZIA DE BERNARDO STEMPEL (Hg.): Théonyme celtique, cultes, *interpretatio* – Keltische Theonymie, Kulte, *interpretatio*. X. Workshop F.E.R.C.AN., Paris 24.–26. Mai 2010. Wien (Mitteilungen der Prähistorischen Kommission; 79), 131–144.
- STUTZINGER, DAGMAR (2001): Eine römische Wasserauslaufuhr. Frankfurt a. M. (Patrimonia; 195).
- THÉVENARD, JEAN-JACQUES u. a. (1996): La Haute-Marne 52/1. Paris (CAG).
- THROISGROS, HENRI (1975): Borvo et Damona. Divinités gallo-romains des eaux Thermales. Châlons.
- VAN ANDRINGA, WILLIAM (1999): Prêtrises et cités dans les Trois Gaules et les Germanies au Haut Empire. In: DONDIN-PAYRE / RAEPSAET-CHARLIER (Hg.), 425–446.
- VAN ANDRINGA, WILLIAM (2002): La religion en Gaule romaine. Pieté et politique (I^{er}–III^e siècle apr. J.-C.). Paris.
- WIEGELS, RAINER (2000): Lopodunum II. Inschriften und Kultdenkmäler aus dem römischen Ladenburg am Neckar. Stuttgart (Forschungen und Berichte zur Vor- und Frühgeschichte in Baden-Württemberg; 59).
- WIEGELS, RAINER (2001): Zur Götterverehrung in römischer Zeit im unteren Neckarraum. Das Beispiel des Iupiterkultes. In: Religion in den germanischen Provinzen Roms. Hg. v. WOLFGANG SPICKERMANN in Verb. mit HUBERT CANKI u. JÖRG RÜPKE. Tübingen, 193–221.
- WIEGELS, RAINER (2010 [1997]): Stiftung einer römerzeitlichen Uhr in Mayen, Kreis Mayen-Koblenz. In: DERS.: Kleine Schriften zur Epigraphik und Militärgeschichte der germanischen Provinzen. Hrsg. v. KRESIMIR MATIJEVIĆ u. WOLFGANG SPICKERMANN. Stuttgart, 235–366.
- WILMANN, JULIANE C. (1981): Die Doppelurkunde von Rottweil und ihr Beitrag zum Städtewesen in Obergermanien. In: Epigraphische Studien 12, 1–182.
- WOLFF, HARTMUT (1976): Kriterien für latinische und römische Städte in Gallien und Germanien und die ‚Verfassung‘ der gallischen Stammesgemeinden. In: Bonner Jahrbücher 176, 45–121.